

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wilhelmine von Hardenstein

Räbiger, Friedrich Wilhelm

Halle, 1791

VD18 13139983

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:oby:ha33-1-219784



einem Zeitraume von 8 Jahren noch der Gatte seiner Geliebten würde, und der Graf von dem Wege der Unbesonnenheit abginge; dann wäre das Uebel, was ich tragen mußte, gleich einer Pflanze, die man für schädlich ansieht, weil man ihren Werth nicht kennt, sie aber doch fortwachsen läßt, und zuletzt mit Erstaunen gewahrt wird, daß sie die nützlichsten Früchte trägt. — Wenn das alles einträfe; dann hätte ich wieder aus eigener, obgleich herber Erfahrung, eine Wahrheit zur Philosophie meines Lebens mehr gefunden. Auch Uebel sind nütze! dies wollte ich dann mit allem Selbstgefühl der Wahrheit ausrufen.

Neunter Auftritt.

Graf von Stierheim kömmt.

Graf. O Eichein! gut, daß ich Sie hier finde. (gibt ihm ein Billet) Lesen Sie, und dann eilen Sie, so schnell als der Gedanke, mit mir hin zu ihrer Befreiung.

§ 5

Ferdi-



Ferdinand (liest:)

„Herr Graf!

„Wilhelmine befindet sich in dem St. Annen Kloster, und wird wahrscheinlich auf die von mir und der Geheimen Rätlin ausgebreitete Nachricht, der Rittmeister sey todt, den Schleier annehmen. Eilen Sie daher, dem Rittmeister ihren Aufenthalt kund zu thun. Ich schreibe Ihnen dies, um die Geheime Rätlin zu strafen, mit der ich auf immer gebrochen habe, da ihr Umgang mich unglücklich gemacht hat, und mich jetzt aus dem Lande treibt.„

von Asperg.

Das schrieb ihnen der Obrist?

Graf. Seine eigene Hand. Ich kenne diese Züge.

Ferd. Diese Nachricht kömmt für Sie zu spät. Wilhelmine ist schon wieder mein, und genießt jetzt der Ruhe.

Graf.



Graf. O so kann auch ich der Ruhe genießen. — Sichhein! haben Sie mir vergeben?

Ferd. Vergessen und vergeben. Aber denken Sie zuweilen an diese Periode Ihres Lebens.

Graf. Nie werde ich sie vergessen, nie aufhören Ihnen zu danken, daß Sie mein Retter geworden sind. Die Geheime Rätbin kannte meine stürmende Leidenschaft für Wilhelminen: sie wußte sie noch mehr zu erhitzen, und wollte mich zum Werkzeug ihrer gränzenlosen Rachsucht machen. Sie traten dazwischen, blickten mich an, Ihre Worte drangen an meine Seele, und die gewaltsam ermordeten Empfindungen des Edelmuths und der Tugend begannen in meiner Seele ein neues Leben.

Ferd. Graf! ist das die aufrichtige Sprache Ihres Herzens?

Graf.



Graf. Wenn ich heuchele, so treffe mich ewiges Verderben.

Ferd. Dann freue ich mich meines erduldeten Kummers.

Graf. Wird auch Wilhelmine mir vergeben?

Ferd. Wenn Sie die Tugend kennen, dann bedarf es nicht dieser Frage. Ich vergebe Ihnen in ihrem Namen. Was aus meinem Herzen kömmt, kömmt auch aus Wilhelminens Herzen.

Graf. Eine schöne Uebereinstimmung zweier Seelen, die Liebe und Tugend verband.

Ferd. Unzerreißbar sind die Bande der Tugend: (hält ihm das Billet vor) aber so leicht zerrennt das Laster sein eigenes Gewebe, zerstört seine Werke, und begräbt sich unter ihre Trümmer, worauf sich die Schande ein unverwesliches Denkmal erbauet. (wirft das Billet weg.)

Graf.